

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1796

22 (2.6.1796) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
Intelligenz- oder Wochenblatt
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Pforzheim. Nach einer anhero gekommenen Notifikation ist den 26ten December v. J. der Burger und Handschumacher-Meister, Johann Caspar Klein von Pforzheim gebürtig, ohne eheliche Leibeserben zu Frankfurt an der Oder gestorben; dieses wird nun denen allenfalls vorhandenen Johann Caspar Kleinischen Verwandten mit dem Anhang bekannt und zu wissen gemacht, wie sie wegen ihrer etwaigen Erban sprache sich mit beglaubten Atestaten bey dem Pöbl. Stadtgericht zu Frankfurt in Zeiten melden können und sollen. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 22ten May 1796.

Pforzheim. Der seit 12. Jahren abwesende und als Messer auf die Wanderschaft sich begebene Georg Jacob Heinz, von Büchendrun, oder dessen allenfallsige Leibes Erben werden andurch dergestalt öffentlich vorgeladen, innerhalb 9. Monaten sich bey hiesig Fürstl. Ober Amt zu stellen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls aber sich zu gewärtigen daß solches seinen nächsten Anverwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden Verordnet bey Ober Amt Pforzheim den 22. May 1796.

Pforzheim. Zur Schuldenliquidation der abgeschiednen Ehefrau Michael Hechen, Barbara geborne Hutmacherin von Weissenstein, sollen sich auf Donnerstag den 2ten Juny v. J. Morgens um 8 Uhr alle diejenigen, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey Oberamt dahier, unter Mitbringung der Beweise bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen einfinden und dem Recht adwarten. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 18. April 1796.

Justiz = Sachen

Kösteln. Da der bößlich ausgetretene ledige Conrad Dick von Weil, der gegen ihn erlassenen edictal Citation ohngeachtet bisher nicht erschienen ist, so ist er nunmehr der disseitigen Fürstlichen Lande verwiesen und sein Vermögen, jedoch mit Ausnahme der Ali-

menten, wegen des mit Johann Georg Elfins Wittwe von Weil Anno 1792 erzeugten unehelichen Kinds, als weßwegen er in contumaciam pro patre spurii cum annexis erklärt worden, dem Fürstl. Jisco zu geschieden worden. Publicirt bey Oberamt in Pörrach den 19ten May 1796.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. Bey Maurermeister Peter in der Svi. talgäß No. 411. ist der ganze zweyte Stock zu verlehnen und kann bis den 23ten July besaen werden.

Carlsruhe. Bey Maurermeister Holz in der Erbprinzen Straß ist der ganze mittlere Stock auf den 23ten July dieses Jahrs zu verlehnen.

Carlsruhe. Bey Jud Wormser neben Bierwirth Rippelt, ist der obere Stock täglich oder auf den 23. July zu verlehnen.

Carlsruhe. Jacob Merckle neben dem Rappen, ist willens sein ganzes Haus nebst der Backerey auf den 23ten July zu verlehnen, das Nähere ist bey ihm selbst zu erfragen.

Pforzheim. Die auf künftige Michaelis zu Ende gehende Dürner Schäferrey Verlehnung soll auf Montag den 13ten Juny l. J. auf 3 weitere Jahre unter folgenden Bedingungen verlehnen werden: 1.) Bekommt der Bständer freye Wohnung, nebst einem dabey befindlichen Wurz Garten; 2.) Darf er 200 Stück, die Gemeinde aber 100 St. Schaaf halten; 3.) erhält er von 8 Nacht Wörchen 1 fl. und 4.) darf er den Mittag Wörch für sich benutzen, auch hat er 5.) von einem Bürger Schaaf 8 kr. von 2 15 kr. und von einem Lamm 6 kr. zu beziehen. Die weitem Bedingungen aber werden bey der Stelgerung bekannt gemacht werden, wobey sich Liebhaber auf bestimmte Zeit auf dem Rathhaus zu Dürn Morgens 9 Uhr einfinden können. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 16 May 1796.

Stein. Die Bestandzeit der Fleckens Schäferrey zu Auerbach endigt sich bis Michaeli dieses Jahrs und

wied diese Schäferey worauf 200 Stück Schaafe gehalten werden dürfen, Samstag den 1ten Juny dieses Jahrs auf weitere 3 Jahre verpachtet werden. Welches mit dem Anhang hiermit öffentlich bekannt gemacht wird daß sich die Liebhabere gedachten Tags Nachmittags 1 Uhr in des Schultheißen Haus zu Auerbach einfinden und das Weitere vernehmen können. Beordnet Stein bey Amt den 24ten May 1796.

Aberg. Bey der hiesigen Waldhöggenichs-Verrechnung liegen gegen gerichtliche Versicherung 2000 fl. zu 4 pro Cent entweder ganz oder 100 fl. weiß zum Ausleihen parat, die Liebhabere können sich dahier melden. Publicirt bey Oberamt zu Bühl den 27ten May 1796.

Sachen so zu verkaufen sind.

Carlsruhe. In Fürstlicher Hofapothek ist die berühmte Hanauer Zahntinktur, in ganzen und halben Bouteillen um den gewöhnlichen Preis zu bekommen.

Durlach. Bey Herrn Kaufmann Stuber alhier ist in Commission zu haben.

1.) Special Carte des Meinlaufs von Lauterburg bis Bingen mit den an beyden Ufern dieses Stroms befindlichen Gegenden bis in die Gebürge von dem Kurpfälzischen General- Landmesser Herrn Dewarat aufgenommen und heraus gegeben in 3 Blättern. Fol. Mannheim 1795 à 2 fl. 24 kr. jedes Blatt einzeln à 48 kr.

Diese Carte ist die vollständigste und beste, welche man bis jetzt von diesen Gegenden hat, sie wird auch continuirt und noch im Laufe dieses Sommers in 5 Blättern die Gegenden an der Saar, der Mosel, der Nahe und Lahn oder den gegenwärtigen Kriegsschauplatz liefern.

2.) Tagebuch der Belagerung und Bombardierung der französischen Festung Valenciennes durch die Kaiserl. Königl. Englischen und Hannoverschen Truppen im Juny und July 1793 von Hrn. General von Unterberger nebst einem sehr accuraten dazu gehörigen Plan à 2 fl.

3.) Plan der Stadt und Festung Mannheim mit der umliegenden Gegend und den beyden Belagerungen von 1794 und 1795 illuminirt à 1 fl.

4.) Plan der französischen maëquirten Batterien von Mannheim und der projectirten Attaquen vom September 1795. 48 kr.

Kandern. Zu Versteigerung einer Partheie mehrertheils zeitiger Hirschgewichte, hat man Montag den 27ten Juny d. J. bestimmt, wozu die respectire Liebhabere hiermit eingeladen werden. Kandern den 24ten May 1796.

Hochfürstl. Markgräfl. Badische
Sortverwaltung Ködels allda.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung allhier ist wieder ganz neu zu haben.

Pauleidolonchrooneicon oder Gedanken eines Südländers über europäische Religionschriften, Aufklärungswissenschaft und glänzende Ansichten der Kirche, herausgegeben von einem Reisenden zum Nutzen und Frommen seiner Landsleute. 8vo. Christiansstadt, im ersten Jahrgang der Bildung der einen und untheilbaren Christenrepublik für 1 fl. 12 kr.

Ferner ist ganz neu zu haben.

Amtskleidungen der Volksvertreter und übrigen Staatsbeamten der Republick Frankreich, mit illum. Kupf. gr. 8. Lpz. 1796. 3 fl.

Anekdoten zur Ehre und Schande der Menschheit. 8. 8. Celle. 1796. 45 kr.

Bischoff (K. A. L.) Vorlesungen über die mathemat. und physikal. Erdbeschreibung, mit illum. Kupfern. gr. 8. Frankf. 1796. 2 fl. 15 kr.

Calender. Pöfells Taschenduch für die neuße Geschichte Jahrg. 1794. 95. u. 96. mit Kupf. 5 fl. 48 kr.

— Taschenduch für Reisende jeder Gattung, für 1796. 1 fl. 30 kr.

Gartenbücher. Kirchners Anweisung zur Gartenkunst besonders von Erziehung der Ananase, Weintrauben, Kürbisse. 16. mit Kupfern. 8. 8. Leipzig 1796 2 fl. 24 kr.

— Neuenhans Annalen der Gärtnerer 3 St. 8. Erfurt 1796. 1 fl. 30 kr.

Galerie ausgezeichneten Handlungen und Charaktere der franz. Revolution, mit Kupf. v. Kuffner. 8. 1795. 2 fl. 30 kr.

Gedichte. Pöfells poetische Versuche, 3 Thl. 8. 1796. 1 fl. 12 kr.

Gefangenen (die Erlauchten) ein Beitrag zur gebelmen Geschichte des Devoismus in Frankreich. 8. Leipzig 1796. 1 fl. 30 kr.

Gemälde des rhyssischen Menschen 2ter Theil. 8. Berlin. 1796. 1 fl. 48 kr.

Helden des alten Roms und des neuern Frankreichs. mit Kupf. 8. Lpz. 1796. 2 fl. 36 kr.

Ideler. Ueber die Geis der K. a. thenen. 8. 8. Breslau 1796 54 kr.

Jenisch (D.) Ueber Grund und Werth der Entdeckungen des Herrn Professore Kant in der Metaphysik, Moral und Aesthetik. gr. 8. Berlin 1796. 3 fl. Kants (I.) frühere noch nicht gesammelte kleinere Schriften. gr. 8. Lpz. 1796. 1 fl. 40 kr.

Kriegsbücher. Saldern Lateinische Grundzüge zu militairischen Evolutionen mit Anmerk. von Krebs, mit Kupfern gr. 8. Kopenb. 1796. 2 fl. 45 kr.

— — Schriften das österreichische Militair betreffend, 4 Theile. gr. 8. Pest. 1794. 6 fl. 48 kr.

Kriegsbücher Tielke. Unterricht für die Officiere welche sich zu Feld, Ingenieurs bilden wollen. m. K. gr. 8. Dresden 1795. 4 fl. 12 kr.

— — Militair. Unterricht für kleine Truppenkorps. m. K. 8. Frankfurt 1796 1 fl.

Libationen. 5 Hefte. 8. Strassb. 1795. 3 fl. 45 kr.

Michaelis (E. F.) Ueber die sittliche Natur und Bestimmung des Menschen. 8. Berlin 1796. 2 fl. 45 kr.

Morveau (G.) Allgemeine theoret. und praktische Grundsätze über die sauren Säfte, oder Säuren für Chymisten, Apotheker, Aerzte, Künstler und Fabrikanten. a. d. Franz. v. Hermsstädt 8. Berlin 1796. 3 fl.

Nikodemus. Rücksprache mit Geistlichen und Layen in Sachen religiöser Wahrheit. 8. Lpz. 1796. 1 fl. Post, Buch und Post Charie v. Deutschland, v. F. F. Dies. 8. 1796. 4 fl.

Rangliste aller Generale und Officiere der Armeen Frankreichs. 8. 1796. 48 kr.

Reiners Versuch einer Geschichte d. Franz. Constitution, von dem Eintritte der Franken in Gallien, bis auf Ludwig des 16ten Regierung. 8. Helmstädt. 1795. 3 fl. 36 kr.

Schiller der Geisteslehrer. 2ter Theil. 8. Lpz. 1796. 1 fl. 48 kr.

Streb (J. G.) Ueber den Menschen und nach den hauptsächlich. Anlagen in seiner Natur. 2 Th. gr. 8. Lzb. 1796. 4 fl. 30 kr.

Schmalz (E.) Handbuch zum deutschen Land- und Lehnrecht. gr. 8. Königsb. 1796. 1 fl. 30 kr.

Schobert. Ein paar Worte über die Faustfeder. 8. 1796. 1 fl. 6 kr.

Sieyes (E.) Polit. Schriften. 2 Thle. gr. 8. 1796. 7 fl. 40 kr.

Ueber die Freundschaft. 8. Lpz. 1796. 1 fl. 54 kr. Unterricht (vollständ.) über die vorzüglichsten Feldpflanzen, als Weizen, Korn u. deren Geschichte und Bau. 8. 1796. 1 fl. 30 kr.

F u r N a c h r i c h t.

Baad Langenleimbach. Herr Verwalter Nägels benachrichtigt hiemit das geehrte Publikum, daß das Baad für dieses Jahr wieder vollkommen eingerichtet und mit allen nöthigen Bequemlichkeiten versehen ist. Wer etwas in das hiesige Baad zu schicken hat, der beliebe es in Carlshöhe bey Beckenmeister Krieger in der Säzenaß No. 162 abzugeben.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Beschreibung des Sturmoogels.

Der Sturmoogel oder Malemucke, wie ihn die holländischen Schiffeute nennen, ist eine Art Wasser-vogel, die sich nur auf dem Wasser aufhalten und da-

her mit Schwimmsfüßen, wie die Enten versehen sind. Er ist ungefähr so groß, wie eine Lerche; seine Farbe ist über dem ganzen Leib schwärzlich, der Rücken aber ist wirklich schwarz und dabey so glänzend, daß man ihn beynahe nicht ansehen kann, zumal da er mit allerlei Farben spielt. Am Halse hat er eine blaue mit grün vermischte Farbe, der Kopf ist völlig blau, die Brust ist schwarz mit einem Purpurglanz vermischt. Die Obertheile der Flügel und der Untertheil des Rückens, haben verschiedene weiße Farben, die das Ansehen des Vogels noch mehr verschönern. Seine Flügel sind sehr lang und reichen, wenn sie beyammen sind, weit über den Schwanz hinaus. Die Natur, welche für alle ihre Geschöpfe sehr weislich sorgt, hat die Gliedmaßen dieses Vogels nach seiner Lebensart eingerichtet. Fische sind seine Nahrung und die weite See ist seine Wohnung, daher man ihn auch niemals am Ufer oder auf dem festen Land sucht.

Weil er nun, seiner großen Flügel ungeachtet, doch nicht beständig fliegen kann, so ist er mit Entensfüßen versehen, damit er auf dem Wasser sitzen und schwimmen könne. Der Schnabel ist zu dem Raube eingerichtet, den er halten soll; er ist lang, dünne, scharf und an der Spitze ein wenig krumm.

Das merkwürdigste an diesem Vogel ist, daß er den Sturm sehr genau vorher weiß und die Schiffer davor warnet. Man darf indessen nicht denken, daß ihn eine besondere Liebe zu dem menschlichen Geschlecht oder zu den Schiffern insbesondere, dazu antreibe. Die Warnungen, die er giebt, sind ein bloßer zufälliger Umstand der Vorsicht, zu welcher ihn der allen Thieren eingepflanzte Trieb der Selbsterhaltung in diesem Fall beweiset.

Dieser Vogel hat, in Vergleichung mit seiner Größe, die längsten Flügel unter den Vögeln; er schwebt in der Luft, wie ein Habicht und fliehet höher und geschwinde, als irgend ein anderer Vogel. Aber eben die Größe seiner Flügel, die bey einer heitern Luft eine so große Wohlthat für ihn ist, wird sein Unglück bey einem Sturm. Der Wind spielet mit ihm wie mit einer leichten Feder und er wird von demselben zuweilen so herumgeworfen, daß er davon sterben muß. So bald sich also nur ein kleiner Wind spühren läßt, setzt sich der Vogel auf die Oberfläche des Wassers und schwimmt.

Da dieser Vogel sich beständig auf dem weiten Meer aufhält, so würde sein Geschlecht von den Stürmen bald ausgerottet werden, wenn ihm nicht die Natur eine besondere Empfindung gegeben hätte, diesen seinen Feind von weitem zu erkennen und sich dagegen in Sicherheit zu setzen. Der Vogel fliehet sehr hoch und da die Winde in der obern Luft allemal eher entstehen,

als nahe an der Oberfläche der Erde, so wird er sie auch eher gewahr. Er sichtet alsdann ängstlich in der untern Luft herum und sucht einen Ort, wo er sich vom Untergang retten und seinem Feinde entgegen kann.

Wird er ein Schiff gewahr, so fliehet er begierig darauf los und setzt sich in der Bestürzung wohl gar auf dasselbe, verläßt es auch nicht eher, als bis der Sturm vorüber ist.

Indem nun dieser Vogel auf diese Art bloß für seine eigne Erhaltung sorgt, warnt er zugleich die Schiffer vor der nahen Gefahr. Diese setzen auch ein solches Vertrauen in die Zuverlässigkeit dieses Wetterpropheten, daß sie in diesem Fall niemals unterlassen, so gut für ihre Sicherheit zu sorgen, als nur möglich ist. Bey einem heftigen Sturm sichtet man zuweilen viele hundert auf einem Schiff sitzen, die alsdenn so zahm, oder vielmehr vor Furcht und Angst so betäubt sind, daß man sie mit den Händen greifen kann.

Bey dem allen hat der Vogel doch verschiedne Arten an sich. Er ist nemlich der gefräßigste unter alten Vögeln und überladet sich in dem Speck von toten oder verwundeten Wallfischen oft so sehr, daß er es wieder von sich geben muß, da er denn von neuem anfängt sich zu überladen. Ueberhaupt hat man bemerkt, daß er bey dem Fressen eher müde als satt wird.

Eine altrömische Anekdote für Pferdeliebhaber.

Die Sitten des alten Roms hatten in seiner glänzendsten Periode, die freylich für einen Staat nicht immer die vortheilhafteste ist, viel ähnliches mit den unsrigen. Der Römer hatte seinen ersten, zweyten und dritten Rang so gut wie wir, er hatte seine Patricier, Ritter und reiche angesehene Plebejer. Auch bey ihm fingen Reichthum und Connexionen da gerade an, den Rang zu charakterisiren, wo die Geburt aufhörte ihn zu bestimmen; persönliches Verdienst kam dabey wenig oder nicht in Anschlag. Doch ward mit unter auch ein Dichter, Schöngest, oder witziger Kopf ohne allen Rang zu einem Souper eingeladen, wenn er sich gehdrig, das heißt bescheidenlich und seinem Stande gemäß aufzuführen wußte, wie dies zum Beispiel zuweilen dem Theaterdichter Terenz in dem Scipionischen und Valerischen Hause wiederfuhr. Der junge Römer vom ersten, zweyten und dritten Rang, hielt seine Pferde, Jagdhunde und sein Mädchen, so gut wie wir, nur gieng er dabey etwas mehr ins Große, daher er sich dann auch weit schneller ruinirte, wie wir, die wir diese edle Passionen mit mehrerer deutschphlegmatischer Ueberlegung treiben. Hier nur eine Pferde Anekdote zum Belege des obigen. Das Sejanische Pferd war in Rom so berühmt, daß jeder Römer von gutem Tone davon zu sprechen wußte. Es stammte von der berühmten Pferdetrace her, die

Hercules nach Diomedes Ermordung aus Thracien nach Argos gebracht hatte, (denn auch die alten Römer hatten so gut Stammbäume für ihre Pferde wie für ihre Familien). Es war von ganz ungewöhnlicher Größe, hatte einen sehr hohen gebogenen Hals, eine vorzüglich schöne Mähne, kurz alle Eigenschaften, die zu einem vollkommenen Pferde gehören. Nur ein schlimmer Umstand schien mit dem Besitz dieses Pferdes verbunden zu seyn, daß nemlich alle seine Besitzer eines unnatürlichen Todes starben.

Enes Sejus, sein erster Besitzer, von dem es seinen Namen führte, ward auf die Anklage des Marcus Antonius zu einem schmachvollen Tode verdammt. Zu dieser Zeit hörte der Consul Doiabella auf seiner Reise nach Syrien von dem Ruf dieses Pferdes und nahm ausdrücklich einen Umweg über Argos, um es zu besehen. Er verliebte sich so sehr in selbiges, daß er es für 100,000 S Sterzen, etwa 4000 Thlr. unsrer Cassenmünze, kaufte.

Allein Doiabella kam in Syrien durch den Bürgerkrieg um und Cajus Cassius, der ihn hatte hinhalten lassen, eignete sich das Pferd zu. Bekanntlich starb auch dieser bald darauf einen tragischen Tod und nun strebte Marcus Antonius nach dem Besitz dieses edlen Rosses, erhielt es, aber auch er nahm bekanntlich ein trauriges Ende. — Noch lange ward der Name und das sonderbare Schicksal dieses Pferdes ein Sprüchwort in der feinen römischen Societät. Er reitet auf dem Sejanischen Pferde, sagte man von einem Menschen, dem alles verkehrt gieng. Sallust in seinen attischen Nächten, hat uns die Geschichte dieses Pferdes aufbewahrt.

Zuverlässige Kenntnisse der Taubengeschlechter betreffend.

Um sich bey dem Ankauf der Tauben überzeugen zu können, von welchem Geschlecht sie sind, so fasse man mit der vollen Hand die beiden Beine, so, daß der Kopf mit dem Körper der Taube niederhänge, schlägt die Taube bey dieser Lage die Federn des Schwanzes gegen die Hand, alsdann ist es der Täuber, schlägt sie aber den Schwanz niederwärts oder nach dem Rücken zu, so ist es die Täubin. Dieses ganz untrügliche Kennzeichen, wird ohne allen Zweifel auch ohne vorhergemachte Probe nach dem Begattungsmandate jeder Art Geflügels von selbst einleuchten.

Gebohrne.

Carlsruhe. In der hiesigen reformirten Gemeinde den 30ten May, Carl Wilhelm, Vater: Hr. August Friedrich Schneider, hiesiger Burger und Tabaksfabrikant.

Dienstnachrichten.

Serenissimus haben gnädigst geruhet, den Ingenieur Herrn Hauptmann Vierordi unterm 22ten May zum Major vom Corps zu avanciren.